

Schweizer Berg-Kirchen

Autor(en): **F.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SVZ Revue : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweiz. Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.] = Revue ONST : revue de l'Office National Suisse du Tourisme, des Chemins de Fer Fédéraux, Chemins de Fer Privé ... [et al.]**

Band (Jahr): - **(1934)**

Heft 3

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-772763>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kaum eine Festungs- und Kirchenanlage in der Schweiz lässt sich mit Tourbillon und Valère auf den beiden Hügeln oberhalb Sitten vergleichen. Aufwärts und abwärts beherrschen sie das Tal. Die Valèrekirche und das historische Museum enthalten sehr wertvolle Kunstschätze und Altertümer



Eine der ältesten Kirchen der Schweiz: Bourg St-Pierre an der Strasse über den Grossen St. Bernhard

schweizer berg-kirchen

Wie friedlich mutet ein Dorf an, das sich um den hochragenden, von einem Glockenturm überhöhten Bau einer Kirche scharf! Da, wissen wir, leben die Menschen in einer ganz bestimmten, dauernden Gemeinschaft. Und selbst der Tod vermag sie dieser Gemeinschaft nicht ganz zu entreissen; Kreuze und Grabsteine auf dem Kirchhof rufen die Namen der Früheren, die jetzt in der Erde liegen, den Lebenden in Erinnerung.

Die Kirche ist nicht nur der Mittelpunkt eines dichten Dorfes, das sich nah um sie zusammenschliesst. Stundenschlag und Geläute tönen hinaus auf die Weiler, teilen den Tageslauf der Bauernfamilien auf den einsamen Einzelhöfen der Talgründe, der Hügel und Hänge, der Waldlichtungen und Alpen ein und rufen zu den Feiern der Predigt und der Sakramente.

Oft auch steht die Kirche, vom Dorf ein wenig entfernt, auf einer freien Anhöhe, auf einem Bergvorsprung, nicht nur das Wahrzeichen einer Siedelung, sondern einer ganzen Gegend. Manche Wallfahrtskirchen, die nicht einer einzelnen Gemeinde zugehören, die von Gläubigen aus weiter Ferne aufgesucht werden, sind dem Getriebe entrückt, stehen in der Stille, hoch über dem Lande. Kapellen an dorfarmen Strassen oder auf der Alp laden die Vorübergehenden zu Einkehr und Andacht ein.

Älter als die weniger dauerhaft gebauten Wohnhäuser ist die Kirche meist, und wir wundern uns oft, wenn wir jener alten Zeit, da sie entstand, gedenken, über die grossartige Bauweise, über die Harmonie der Bauteile, die kunstvoll und natürlich zugleich erscheint.

Die Kirche vermag einem Dorf, einer Gegend, einem ganzen Tale die Stimmung der Heimatlichkeit, Geborgenheit und Ruhe zu geben,



Die Kirche von Frutigen am Eingang des Adelbodner- und des Kandertales. Im Hintergrund Altels und Balmhorn



Bergkirchli und Friedhof Arosa bei Föhnstimmung

die wir in der wirt überbauten Ebene und in den modernen Städten allzusehr vermissen. In den Bergen sind die schlichten Kirchen, erbaut aus dem Material, das Berg und Bergwald bieten, ganz besonders eng mit der Landschaft verwachsen. Im Laufe der Jahrhunderte sind sie zu dauernden, unbewusst vertrauten und geliebten Zügen im Antlitz der Landschaft geworden. Wer hätte nicht schon, spät zur Hütte oder zum letzten Taldorf aufsteigend, mit einer freudigen Ergriffenheit die grossen Silhouetten der Kirchen über dem Gewimmel der Holzhäuser begrüsst mit dem Gefühl, heimzukehren, in der menschlich warmen Nähe der Türme zu Hause zu sein? Und wenn die Stunden schlagen und das Geläute anhebt, so spürt der Wanderer in der Luft, wie sich das ganze Tal mit der hellen Musik, mit dem metallischen Klingen erfüllt. Wer wüsste nicht, wie sehr die Kirchen und die Glocken, die Kapellen und die Kirchhöfe an den steilen Halden, die Kirchgänger in schmucker Taltracht, die Prozessionen auf schmalen steinigen Bergsträsschen dazu beitragen, die Bergwelt mit einem hohen Frieden zu erfüllen?

Bewusst wird die Macht der Schönheit, die in dem einzigartigen Zusammenklang von Natur und menschlicher Kultur in manchen Schweizer Bergtälern beruht, vielleicht der Fremde erfahren, dem alles neu ist, der bereit ist, die Eigenart des Landes zu entdecken und zu erleben.

F. B.



Eine Kapelle am Saumweg bei Saas-Grund, die sich in den Lawinenschutz der Felswand schmiegt



Am Kapellenweg von Saas-Grund nach Saas-Fee. Vor und nach der Bergbesteigung kommen die Wanderer hier vorbei



Das Dorf Bosco oder Gurin im Val di Campo. Wahrscheinlich im 12. Jahrhundert sind Oberwalliser hier eingewandert und haben sich durch die Jahrhunderte ihre Bauart, ihre Sitten und Bräuche und ihre deutsche Sprache bewahrt. Bosco ist heute das einzige deutschsprechende Dorf im Tessin

Photo.: C. Brandt, Ch. Dubost, J. Gaberell, E. Siger, A. Graber, A. Guidoux, E. Steinemann



Eine Kapelle in der feierlichen Stille der Alp. So schmucklos und einfach der Bau ist, wirkt er doch mit der schlichten Zier des Kreuzes und dem offenen Glockenstuhl in dieser einsamen Gegend ergreifend